

Zeitschrift des Deutschen Zentralvereins  
homöopathischer Ärzte

# Homöopathie

## Medizin

Das gestresste Kind

## Reisebericht

Homöopathie in Indien

## Kongress

Homöopathie als  
Entwicklungskraft

## Fallbericht

Diagnose: Krebs

## Serie

Homöopathische  
Krankenhäuser

## Preisrätsel

Bücher und CDs  
zu gewinnen



Frühjahr  
2007

[www.welt-der-homoeopathie.de](http://www.welt-der-homoeopathie.de)

Stempel:

Deutscher Zentralverein  
homöopathischer Ärzte



# Diagnose: Brustkrebs mit multiplen

**In seinem Buch „Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierter Tumore“ schildert Dr. Jens Wurster den Fall einer 47-jährigen Brustkrebspatientin. Das Beispiel gibt einen Einblick in die Vorgehensweise bei der homöopathischen Krebsbehandlung und ist hier verkürzt dargestellt.**

Im Oktober 2004 kam eine 47-jährige Patientin zu uns in die Klinik, da man bei ihr nach der Operation des zweiten Rezidivtumors der Brust 17 Lungenmetastasen in beiden Lungenflügeln feststellte. Die im Juli 2004 begonnene Chemotherapie konnte die Tumore und das Metastasenwachstum nicht stoppen. Das erste Karzinom trat bereits 1998 auf, woraufhin der Patientin die gesamte linke Brust entfernt wurde. Im Juli 2004 wurde wieder ein Rezidiv des Tumors im oberen äußeren Quadranten der linken Brust festgestellt. Der Tumor befand sich an der Skelettmuskulatur, da die linke Brust bereits entfernt war und zeigte ein invasives Wachstum.

Wenn Rezidive bei Brustkrebs auftreten und dann noch Metastasen in der Lunge vorhanden sind, ist die Prognose meist sehr ungünstig. Die Patientin hoffte trotz der Diagnose auf eine Heilung und erfuhr von der Möglichkeit einer homöopathischen Tumorbehandlung, bei der die Selbstheilungskräfte des Körpers aktiviert werden.

## **Umfassende Erstanamnese: Atemnot und Schmerzen in der Brust**

Als erstes erfolgte im Oktober 2004 die Aufnahme der Symptome und Beschwerden in unserer Klinik. Die Patientin berichtet von Schwäche, Durchfall und Unverdaulichem im Stuhl. Des Weiteren klagte sie über tränende Augen in der Früh, empfindliche und blutige Nasenschleimhaut und einen unruhigen Herzschlag. Der niedrige Hämoglobingehalt im Blut

sei normal und wurde damals auf die starken Menstruationsblutungen zurückgeführt. Sie mag sehr gerne Eiscreme, aber kalte Getränke sind ihr zuwider und verursachen Magenbeschwerden.

Die Patientin beschreibt sich als sehr ehrgeizigen, zielstrebigem Menschen, der gerne eine geregelte Ordnung hat. Sie wird schnell nervös und ungeduldig.

Beim Essen vertrage sie keine Zwiebeln, die würden Blähungen verursachen.

Die Zunge weist Zahneindrücke auf.

Immer wieder beobachtete sie Herpesschübe an den Lippen.

Bei der Menstruation habe sie Bauchkrämpfe, die bis in die Beine herunterziehen.

Immer einen Tag vor der Menstruation bekomme sie Rückenschmerzen und es würde ihr sehr kalt.

Sie tanze sehr gerne. Enges am Hals und am Bauch kann sie nicht ertragen. Einengung im Allgemeinen gefalle ihr auch nicht gut. Sie klagt noch über Hitzewallungen und einen ziehenden Schmerz in der Brust. Der Tumor hatte bereits die Skelettmuskulatur infiltriert und es entwickelte sich auch ein ziehender bohrender Schmerz am Brustbein. In letzter Zeit gerate sie immer schneller außer Atmen wegen der Lun-

genmetastasen. Schon bei kleiner Anstrengung bekommt sie Schweißperlen auf der Nase. Die Nase ist morgens meist verstopft. In der Nacht hat sie einen ganz trockenen Mund und muss immer wieder etwas trinken. Beim schnellen Drehen des Kopfes hat sie das Gefühl, sie falle gleich um. Es ist ein Gefühl, als ob sich alles um sie herum dreht. Sie hatte nie Schläge oder Verletzungen an der Brust gehabt. Im Winter bekommt sie oft Risse an den Handgelenken und Fingern.

Ganz verzweifelt erzählt sie unter Tränen am Ende der Anamnese:

„Ich tanze doch so gerne, aber das wird wegen der Lungenmetastasen und der Atemnot natürlich immer schwieriger und so kann ich nicht mehr tanzen gehen. Nach der Diagnose hatte ich so eine Angst, da musste mich mein Mann immer in den Arm nehmen, das tat sehr gut. Ich will noch nicht sterben.“

Da insgesamt eine große Fülle an Symptomen besteht, nehmen wir alles, was die Patientin belastet, in eine Verlaufsparameterliste: Als Hauptbeschwerden werden die Schmerzen in der Brust und die beschwerliche Atmung angegeben. Es wurden aber auch alle anderen Symptome berücksichtigt, die der Patientin Beschwerden bereiten.

## **Behandlung mit Phosphor in Q Potenzen**

Nach der Anamnese werden die Symptome der Patientin analysiert und es wird ein homöopathisches Mittel herausgearbeitet (ausführliche Analysen zu Mittelfindung sind im Buch nachzulesen).

Aufgrund der belastenden Symptome begannen wir in der Klinik mit Sepia Q3 in täglichen Gaben. Wir prüften das Mittel in der Klinik, aber die Symptome verbesserten sich nicht, es entstanden neue Symptome, die eine Behandlung mit Phosphor indizierten.



# Lungenmetastasen

## Abklingen der Symptome

Unter täglicher Gabe von Phosphor Q3 verringerten sich die Beschwerden in der Brust und die Atmung wurde auch besser. Nach einer deutlichen Verbesserung ihrer Beschwerden konnte die Patientin entlassen werden und die Behandlung mit Phosphor in Q-Potenzen zu Hause weitergeführt werden.

Die nächste Kontrolluntersuchung am 22.12.2004 ergab, dass die Metastasen in der Lunge nicht mehr weitergewachsen waren. Aber unsere Patientin war sehr enttäuscht, da sie sich einen Rückgang der Metastasen erhofft hatte, insbesondere da es ihr nun so viel besser geht. Sie hat nur eine starke Übelkeit im Magen.

Sie bekommt von mir noch spezielle Mittel (Carduus marianus) zur Entgiftung der Leber dazu, welche die Übelkeit im Magen auch schnell verbesserten.

Am 8.2.2005 berichtet die Patientin, dass sie zum ersten Mal wieder Tanzen gegangen ist und die Atmung deutlich besser sei. Es bestehen aber noch reißende Schmerzen im Bereich des Brustbeins.

Am 28.5.2005 nach längerer Behandlung mit Phosphor in Q-Potenzen, ist die Patientin beschwerdefrei. Das Ziehen am Brustbein und die anderen Schmerzen sind verschwunden und die Atemnot ist vergangen. Die Energie ist gut. Das erneute Computertomogramm der Lunge ergibt, dass zwei Tumore in der Lunge um die Hälfte kleiner geworden sind. Das gibt Hoffnung. Sie wird weiter mit Phosphor behandelt. Am 17.12.2005 (also schon ein Jahr später) schreibt sie in einem Brief: „Man hat wieder ein Spiral CT gemacht und alle Tumore haben sich fast vollständig zurückgebildet.“

Die Behandlung mit Phosphor in Q-Potenzen wird fortgesetzt.

26.4.2006 Das Ziehen in der Narbengegend der Brust ist ganz verschwunden. Sie schickt weiterhin regelmäßig ihre Verlaufsparemeter zur Kontrollbeurteilung, aber fast alle Be-

schwerden sind verschwunden. „Die rechte gesunde Brust wurde mit Hilfe der Mammographie untersucht, die linke operierte Brust mit Ultraschall. Der Befund ist gut ausgefallen, sie haben nichts gefunden. Ist das nicht wunderbar? Ich genieße solche Augenblicke und bin glücklich, dass es mir soooo gut geht und ich im täglichen Leben fast in keiner Weise eingeschränkt bin.“

Am 25.9.2006 ruft mich die Patientin ganz freudig an: „Ich war noch mal beim Lungen-CT und man konnte keine Tumore mehr feststellen. Die 17 Metastasen sind verschwunden, es ist einfach alles weg. Der Arzt hat mich beglückwünscht und mir gesagt, dass ich ein medizinisches Wunder sei. Es ist mittlerweile so, dass überall, wo ich hinkomme, die Leute sagen, da kommt das medizinische Wunder. Ich freue mich so. Letzte Woche war ich in der Ostsee baden, ich bin so fit und voller Energie.“ Die Therapie mit Phosphor in Q-Potenzen wird fortgesetzt.

Am 6.2.2007 schickt sie ihre Verlaufsparemeterbögen mit folgender Bemerkung: „Bei mir gibt es nicht viel Neues zu berichten. Mir geht es blendend, habe Kraft und Energie, Stuhlgang ist in Ordnung, Schlafen kann ich gut und das Essen schmeckt. Ich bin sehr glücklich und genieße jeden Tag.“

## Zusammenfassende Betrachtung

Mit Hilfe von Phosphorus in Q-Potenzen verschwanden bei der Patientin alle Beschwerden und es kam zu einer Rückbildung der Lungenmetastasen. Die Patientin ist voller Vitalität, Atemnot und Schwäche sind völlig verschwunden – und sie wird sicher noch länger fröhlich durch die Welt tanzen. Dieser Fall wurde auch in unsere Klinikstudie aufgenommen. Alle Daten und Arztberichte wurden von unabhängigen Ärzten der Klinik für Tumorbiologie der Universität Freiburg geprüft.



**Interview mit Dr. med. Jens Wurster, St. Croce, Tessin, Arzt/Homöopathie**

## Warum gewinnt das Thema homöopathische Krebsbehandlung immer mehr an Aktualität?

„Wir haben mit der Homöopathie einmal die Möglichkeiten, die Nebenwirkungen und Schäden von Chemotherapien und Bestrahlungen zu lindern, und wir können oftmals die Überlebenszeit bei guter Lebensqualität deutlich verlängern.“

## Können sich Homöopathie und Schulmedizin bei der Krebsbehandlung ergänzen?

„Ja. Wenn der Patient mit einem manifesten Tumor kommt, ist es wichtig, ein gutes interdisziplinäres Konzept zu entwickeln. Es ist wichtig, ständig homöopathisch zu begleiten, damit man Rückfälle verhindert, da die Ursache der Tumorentstehung mit der Operation nicht beseitigt ist. Bei sehr schnell wachsenden Tumoren kann eine individuelle tumorspezifische Chemotherapie unter Berücksichtigung der Immunitätslage des Patienten zu einem Stopp des Tumorwachstums führen. Wenn dann gleichzeitig durch die Homöopathie das Immunsystem angeregt wird, gegen den Tumor zu kämpfen, ergeben sich manchmal verblüffende Resultate.“

## Wenn der Krebs nicht immer besiegt werden kann, welche positiven Effekte hat eine homöopathische Therapie?

„Bei den meisten Patienten, bei denen die Krebserkrankung schon weiter fortgeschritten ist, erleben wir eine verbesserte Lebensqualität und eine wahrscheinliche Lebensverlängerung. Wir beobachten häufig einen Rückgang von Schmerzen oder können zumindest die Schmerzmedikation reduzieren. Gerade die Verbesserung der Lebensqualität bei austerapierten Patienten ist eine große Stärke der Homöopathie.“

Siehe Klinik-Porträt Seite 13



## Lese-Tipp

**Dr. med. Jens Wurster**  
Die homöopathische  
Behandlung und  
Heilung von Krebs und  
metastasierter Tumore

Verlag Peter Irl, Gebunden, 252 Seiten,  
39,90 Euro, ISBN 978-3-933666-19-2,  
Oktober 2006.

Gewinnen Sie das Buch auf Seite 14!